



Daphne Palasi Andreades

Brown Girls

Aus dem Amerikanischen von Cornelius Reiber

Luchterhand 2024 · 240 S. · 20.00 € · 978-3-630-87677-1 ★★★★★

Vor einigen Jahren waren Poetry Slams ein großer Trend: Meist junge Menschen traten auf eine Bühne und trugen ein kurzes eigenes literarisches Werk vor, das jedoch nicht einfach eine vorgelesene Geschichte war, sondern durch die Fusion von Sprache, Rhythmus und mündlichem Vortrag zu einer ganz eigenen Art von Kunstgattung wurde, und genau diesen Charakter versprüht auch das Debüt von Daphne Palasi Andreades.

Die Geschichte ist in der Wir-Form geschrieben. Wir, das sind in dem Fall die Brown Girls, die in dem hässlichen Teil von Queens aufwachsen und die wir als Leser dabei begleiten, wie sie ihre Schulzeit und Pubertät durchleben, langsam erwachsen werden und schließlich sterben. Das alles passiert in kurzen Kapiteln, die episodenhaft kurze Szenen aus dem Leben der Wir-Erzählerinnen zeigen – immer voller Rhythmus und Sprachkraft, mit viel Intelligenz, feiner Ironie und jede Menge Gesellschaftskritik.

Dabei sind diese Episoden keinesfalls stringent erzählt, einen wirklichen Plot oder eine Handlung gibt es auch selten, und dennoch vermitteln sie so klar ein bestimmtes Gefühl, schaffen eine Szene und eine Atmosphäre, das man das Gefühl hat, mittendrin zu sein, wenn die Brown Girls mit den White Boys zusammenkommen, obwohl sie die Brown Boys viel attraktiver finden, vor ihnen aber von ihren Müttern gewarnt wurden. Oder wenn sie in die Länder reisen, aus denen ihre Eltern oder Großeltern ursprünglich stammen und sich gleichzeitig zerrissen und plötzlich „ganz“ fühlen.

Andreades erzählt diese Geschichten auf gleichzeitig anschauliche und poetische Weise und verwendet dabei eine ganz besondere Sprache, die eine große Sogwirkung entwickelt und mitten ins Herz der gegenwärtigen politischen Lage trifft. Denn auch auf diesen seltsamen Präsidenten der USA, der doch eigentlich nur ein Geschäftsmann und überhaupt kein Politiker ist, kommt immer wieder die Sprache – vor allem im Zusammenhang mit dem mulmigen Gefühl, dass viele Brown Girls nun haben, wenn sie an Mauern denken, die er bauen will, oder Rechte, die er wieder nehmen möchte. Neben der beeindruckenden Sprache ist vor allem diese hochaktuelle Thematik und wunderbare Aufarbeitung des Alltags als Person mit Migrationshintergrund das, was dieses Buch so ausgezeichnet machen! Große Leseempfehlung!